

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 20.

Dienstag, den 20. Januar.

1835.

Bekanntmachung.

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für nächste Ostern zum Examen pro candidatura et licentia conclusionandi zu melden, werden hiermit auf den Inhalt des 9ten §. des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst Akten in gedachtem §. bemerkten Beisügen bis zum 21. Februar d. J. in dem Bureau des Vorsitzenden der Prüfungs-Commission einzutreichen oder dahin einzusenden. Leipzig, am 16. Januar 1835.

Die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
von Langenn.

Bekanntmachung.

Zum Holzmarke wird nunmehr, nach Beendigung der Messe, vom und mit Dienstag, den 20. dieses an, der sogenannte Fleischerplatz wieder bestimmt.
Leipzig, den 17. Januar 1835.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Morgen, Mittwochs, den 21. Januar Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten allhier.

Stadttheater.

Mittwochs, den 15. Januar.

Die Capuleti und Montecchi.

(Verspätet.)

Von allen Opern Bellini's hat keine in Deutschland mehr Beifall gefunden, als die genannte; wir sagen in Deutschland, denn in ihrem Geburtslande, Italien, ist sie darin wohl noch von der neuern, Norma, übertroffen worden, welche dort auf allen Theatern im wahren Sinne des Wortes Furor gemacht hat. Die Ursachen, warum jene überall sehr ansprechen mußte, liegen klar am Tage. Ein dankbareres und glücklicheres Sujet zu einer Oper kann schwerlich existiren.*) Freilich ist auch hier, wie es un vermeidlich war, das unsterbliche Meister-

werk des großen Britten in ein Prokrustesbette gezwängt worden, doch kann nicht geläugnet werden, daß der gewandte und unerschöpfliche Librettoschreiber Romani nicht ohne Geschick zu Werke gegangen ist und Romeo und Julie immer noch ganz erträglich verballhornist hat. Nur ist es unter andern ein Mangel, der doch so leicht zu vermeiden gewesen wäre, daß mit keinem Worte angegeben ist, warum Lorenzo den Romeo nicht zur rechten Zeit von seinem kühnen Wagstücke in Kenntniß setzen und so einen glücklichen Ausgang herbeiführen konnte, worüber Shakespeare nicht im Zweifel läßt. Selbst die deutsche Uebersetzung des Buches ist im Vergleich mit andern gar nicht übel, freilich gegen das Italienische immer noch sehr matt. Namentlich sinkt die durch die Musik so allbekannt, ja berühmt gewordene Stelle im zweiten Acte:

Mag für dieses Erdenleben
Jede Hoffnung uns entschwinden;
Ja, wir werden einst uns finden
Dort, vereint in jenem Land.

Wie ungleich schöner der Italiener:

Se ogni speme è a noi rapita
Di mai più vederci in vita,
Questo addio non fia l'estremo,
Ci vedremo almeno in ciel.

*) Vielleicht ist manchem Lesen die Bemerkung interessant, daß noch jetzt in Verona das Grabmal gezeigt wird, das die Reste der zu spät vereinten Liebenden umschlossen haben soll. Es ist von rothem Marmor; der Deckel ist nicht mehr vorhanden. Sonst wurden kleine Stücke davon in Ringen getragen; mit Recht ist es jetzt verboten, den übrigen Theil des Monuments noch mehr zu plündern.